

Dr. Philippe Rogger, Universität Bern

Familiale Machtpolitik und Militärunternehmertum im katholischen Vorort **Die Pfyffer von Luzern im Umfeld des Dreissigjährigen Krieges**

Die Pfyffer gehörten zu den einflussreichsten Familien in der katholischen Eidgenossenschaft. Ihr rascher Aufstieg in die luzernische Machtelite ist bemerkenswert. Nachdem der Stammvater 1483 das Bürgerrecht erhalten hatte, stellten die Pfyffer bereits um 1600 sieben Grossräte und sieben Kleinräte.

Die Ursachen für diesen rasanten sozialen und politischen Aufstieg im 16. Jahrhundert waren vielfältig (Handel, Heiratsallianzen etc.). Ihre Vormachtstellung war jedoch zweifellos eng mit der Betätigung zahlreicher Familienmitglieder im Sold- und Pensionengeschäft verknüpft. Die durch die Fremden Dienste vermittelten ökonomischen, sozialen, kulturellen und symbolischen Ressourcen bildeten ein entscheidendes Fundament für ihre politische Macht in Luzern und in der katholischen Eidgenossenschaft.

Mit Blick auf den Tagungsgegenstand ist deshalb zu fragen: Welches Umfeld bot der Dreissigjährige Krieg dem innerschweizerischen Militärunternehmertum? Welche Rolle spielten die Fremden Dienste in der familialen Strategie des Obenbleibens im 17. Jahrhundert? Auf welche Weise stützte ein Engagement als Offizier die Machtposition der Familie vor Ort in Luzern? Welche Risiken waren mit dieser Strategie allenfalls verknüpft?